

FORSCHUNGSORIENTIERTES LEHREN UND LERNEN (FOLL)

Wissenschaftliche Erschließung von Skulpturen aus der Originalsammlung des Archäologischen Instituts

Die Sammlung von Originalwerken antiker Skulptur des Archäologischen Instituts der Universität Göttingen ist wenig bis gar nicht erforscht und damit einem breiten Publikum weitgehend unzugänglich. Im Rahmen des FoLL-Projektes wurde diesem Umstand entgegengewirkt, indem ausgewählte Stücke der Sammlung detailliert untersucht wurden.

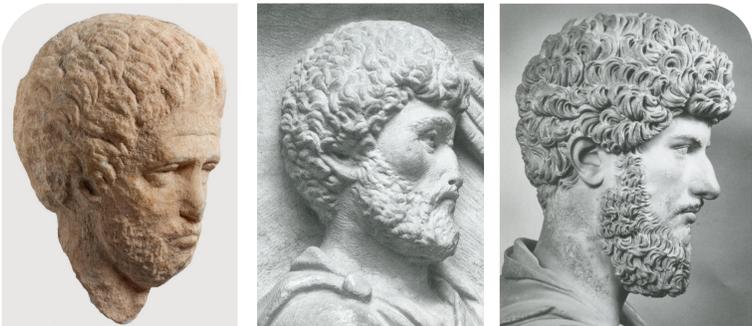


Hu 256, Universität Göttingen Epigraphisches Museum, Athen Piräus, Archäologisches Museum

Das Weihrelief mit seiner architektonischen Rahmung zeigt den Gott Zeus thronend: unter dem Sitz ein Adler, sein Abzeichen, die Rechte auf ein gemaltes Szepter gestützt. Vor Zeus, größer als alle anderen, stehen zwei Erwachsene und drei Kinder mit betend erhobenen Händen (Adoranten).

Der Typus war in Athen im 4. Jh. v. Chr. verbreitet. Dasselbe Zeusmotiv findet man auf einem Relief im Epigraphischen Museum in Athen.

Der Stil des flachen Reliefs mit der festen Stofflichkeit der Gewänder und die Staffellungen der Figuren, weisen das Relief ins 4. Jh. v. Chr. Die Staffellung der Figuren zeigt auch ein Weihrelief an Zeus aus dem Piräus, welches um 380 v. Chr. datiert.



Z.V.1951-23b; Universität Göttingen Admet, Vatikan Lucius Verus, Paris

Ein bärtiger Reliefkopf aus Marmor, der wegen seiner Größe von einem Sarkophag stammen könnte. Der Sarkophag des Euhodus und der Metilia Acte im Vatikan (unten) zeigt den Mythos des Admet und der Alkestis. Haar- und Barttracht und ihre Ausarbeitung lassen sich mit dem Kopf des Admet vergleichen. Beide Reliefköpfe erinnern an die Modefrisuren des Kaisers Lucius Verus (161–169 n. Chr.). Wahrscheinlich sind der Sarkophag und der Göttinger Kopf etwa in dieser Zeit entstanden.



Sarkophag des Euhodus und der Metilia Acte, Vatikan

Projektleitung: Prof. Dr. J. Bergemann, A. Schantor M.A.



Inv I 6, Universität Göttingen Sabina, Rom Aphrodite, London

Dargestellt ist ein junges Mädchen. Der Hinterkopf war wohl angestückt. Die Frisur aus langen Strähnen ist über der Stirn gescheitelt. Einige Strähne fallen vor dem Ohr herab. Weitere werden schräg nach hinten zu einem asymmetrischen Knoten geführt. Aphrodite-Darstellungen zeigen ähnliche Haarknoten, diese sind aber weiter vorne und mittig auf dem Kopf. Die nach hinten geführten Haare erinnern an eine Modefrisur von Sabina, die Frau des Hadrian (Kaiser von 117–138 n. Chr.). Ungewöhnlich sind die Stirnfransen und die asymmetrische Anlage des Knotens, die beide noch erklärt werden müssen.



Hu 249, Universität Göttingen Tyrannentöter, Neapel Boxer, Rom

Der Kopf mit Binde und Buckellocken (Mitte), wurde von dem Göttinger Professor Karl Otfried Müller (1797–1840) 1839/40 in Argos erworben und aus seinem Nachlass angekauft.

Aufgrund der Binde handelt es sich um die Statue eines Siegers in einem griechischen Wettkampf. Das Blumenkohlohr legt nahe, dass es sich um einen Faustkämpfer – wie den berühmten Boxer im Thermenmuseum in Rom – handelt. Die Buckellocken finden Vergleiche in der Zeit des Strengen Stils (480–450 v. Chr.), etwa beim jüngeren Tyrannentöter Harmodios in Neapel.

Wegen der gebohrten Augen handelt es sich um eine römische Kopie.



L1, Universität Göttingen Sarkophag, Paris Sarkophag, Vatikan

Der Kopf eines jungen Mannes gehörte ursprünglich zu einer Figur auf einem kaiserzeitlichen attischen Sarkophag – die Blumenkohlohren deuten auf einen Faustkämpfer wie den Boxer im Thermenmuseum. Szenen des Faustkampfes sind auf Sarkophagen selten, so existiert nur ein weiteres Stück mit dem selben Motiv im Vatikan. Wie der Vergleich mit einem Sarkophag in Paris nahelegt, wurde der Kopf in spätseverischer Zeit von 220/30 bis 250 n. Chr. in Athen hergestellt.

Studierende: L. Dierkes, F. Murati, J. Neidhardt B.A., E. Welzel